

Schlüssel zu einer Steininschrift.

Mitgeteilt von Generalmajor a. D. von Arlt.

Bei der Ausmündung des Kobelgrabens, der das Überwall der Blau durch den Graben der alten Festungswerke an der Westseite der Stadt zur Donau führt, befinden sich zwei Brücklein übereinander, welche die Kommunikation über diesen Graben herstellen. In dem östlichen Widerlager des unteren Brückleins ist ein Stein mit lateinischer Inschrift eingemauert. Der Stein ist 84 cm lang und 38 cm hoch und lautet die Inschrift:

* VICINIS. II
CÆLITVS. A
MICVS. INTR

Über Herkunft und Bedeutung dieses Steines ist schon viel gesprochen worden, aber meines Wissens stets resultatlos. Es war verführerisch, das A am Ende der zweiten Zeile als zu MICVS am Anfang der dritten Zeile gehörig zu betrachten, daher ein Freund von mir las: Vicinis his caelitus amicus intret. Er meinte, der Stein sei an einem kirchlichen Gebäude angebracht gewesen und lade die Inschrift, zur Zeit der Reformation, zum Eintritt in die Gemeinde ein.

Ein anderer Freund behauptete, der Stein passe in gar keine Inschrift, sei wahrscheinlich fehlerhaft beschrieben und daher weggeworfen worden. Nach meinen neueren Erhebungen ist es aber wirklich ein Teil einer Inschrift, aber leider keiner römischen, wie man gerne anzunehmen geneigt war.

In den Jahren 1617—1621 wurde bekanntlich durch Kapitän von Valkenburgh, Oberst der Ingenieure Ulms, eine neue Befestigung in niederländischer Manier vor den alten Stadtmauern aufgeführt. Diese neue Befestigung bestand aus Erdwällen in Form von Bastionen (propugnaculis) und geraden Verbindungslinien, Coutinen. Letztere kamen unmittelbar vor die alten Festungsthortürme zu liegen und durch sie mußten Thorgewölbe geführt werden, welche an die alten Thore angeschlossen und so die Kommunikation vermittelten. An der Stirnmauer des neuen Thorgewölbes vor dem Gögglinger Thorturm war damals, nach Marchtallers Chronik, folgende Inschrift angebracht worden:

FERDINANDO. II. IMP.

HANC. PORTAM. CVM.	VICINIS. PR	OPVGNACVLIS. S. P. Q. VLM. PVBLI-
CÆ. SECVRITATI.	CÆLITVS. A	SSERENDÆ. ERIGI. CVRAVIT. HOS-
PES. AD. AMICOS. A	MICVS. INTR	ATO. ANNO. SALVT. MDCXXI.

Aus dieser Inschrift, die, so wie ich sie hier verzeichnet, ohne Zweifel über dem Thorbogen die ganze Breite des Portales eingenommen hatte, ist deutlich zu ersehen, daß fraglicher Stein vollständig in dieselbe hineinpaßt und somit das lange Rätsel gelöst ist. — Noch ist anzuführen, daß der Schlusssatz der Inschrift: „Hospes ad amicos amicus intrato,“ wie Hercules Haid angibt, mit der Jahreszahl 1521 am alten Gögglinger Thorturm gestanden hat und, als dieser vermauert wurde, gleichlautend am neuen Portal angebracht wurde.